

Schulleitung in Nordrhein-Westfalen

Zeitschrift der Schulleitungsvereinigung NRW e.V.

- Wie wir es sehen
- Der vergleichende Blick - Erfahrungen in Deutschland und im Auslandsschuldienst
- Ein Ausblick:
Herbsttagung 2014 der Schulleitungsvereinigung ist in Planung
- Ein Rückblick:
Bundeskongress der Deutschen Akademie für Pädagogische Führungskräfte, (DAPF), 6. Kooperationstagung mit der Schulleitungsvereinigung NRW (SLV NRW) - 16./17. Mai 2014 in Dortmund
- **Führung und Moral - Illusion und Wirklichkeit**
Eine Zusammenfassung des Vortrags von Prof. Dr. Dubs, St. Gallen
- **DAPF-Weiterqualifizierung von Professionals durch Evolving Cases**
- Noch erhältlich! „Professionswissen Schulleitung“ zum 30jährigen Jubiläum der Schulleitungsvereinigung NRW

30 Jahre SLV NRW

Wie wir es sehen



Die Zeiten kontinuierlicher, nachhaltiger, mit Ruhe und Zeit zu planender Schulentwicklung gehören der Vergangenheit an.

ODER GAB ES SIE SO VIEL-LEICHT NIE?

Jahr für Jahr werden die Bedingungen für Schulleitung und für Schulen verändert, hin zu immer mehr Wechseln und Neuausrichtungen, in kürzer werdenden Zeitabständen und oft aufgrund politisch bedingter Vorgaben. Ein Beispiel: Gemeinschaftsschulen konnten in NRW genau ein Jahr lang an den Start gehen. Mal ge-

raten bei den Veränderungen die Interessen der Abnehmer im Vordergrund, mal die kommunaler politischer Mehrheiten, selten sind es die wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse. Dann wieder rächt sich die bewusste Passivität der Bundesregierung in der Umsetzung der von ihr selbstverständlich unterzeichneten Menschenrechtskonvention mit dem Recht auf gleichberechtigte Teilhabe Aller in der Gesellschaft, indem sich auf Landesebene als ernst zu nehmende Herausforderung für das allgemeinbildende Schulwesen entpuppt, was als spezialisierte Sonderbetreuung und –beschulung als bestens untergebracht galt.

ODER RECHNET DIE PASSIVITÄT SICH?

Inklusion wird zurzeit immer billiger gemacht. Nur noch die Hälfte der Ressourcen für Lernbegleitung und sonderpädagogische Förderung soll neuerdings genügen zur Wahrnehmung derselben Aufgaben, die vordem personalintensiv und von spezialisiertem Wissen angeleitet wurden.

Was früher ein begehrtes Berufsziel war, nämlich die Leitung einer Schule zu übernehmen und das auch erst nach Jahren der Vorbereitung in anderen Leitungspositionen – meist Stellvertretung – schreckt heute eher ab. Die Zahl von 900 Schulen, für die keine Leitungspersonen auch bei mehrmaliger Ausschreibung gefunden werden können, ist eine deutliche Warnung, dass etwas falsch läuft und dringender Korrektur bedarf.

Sicherlich ist die Welt hier und da noch „in Ordnung“, worunter meist sehr einsträngige Interpretationen so lange wie möglich ignoriert Entwicklungen verstanden werden. Die im Lande und bundesweit zu beobachtenden Entwicklungen größer werdender Kontraste und Diversitäten sind nicht zu übersehen und erfassen auch die Regionen, die sich noch nicht betroffen fühlen.

Der demografische Wandel führt zu Schulschließungen und –zusammenlegungen. Es gibt viele Schulleiterinnen und Schulleiter, die nicht mehr mit Schulentwicklung im Sinne des Wachstums und der Gestaltung zu tun haben, sondern mit dem Abbau ihrer Schulen, wenn möglich geordnet. Die Zusammenführung von Kollegien, die gemeinsame Nutzung eines und desselben Schulgebäudes und die Verknappung der Personen und der Finanzen aufgegebenen Standorte verlangt Fantasie und Gestaltungswillen, wenn es dennoch gelingen soll, den berechtigten Ansprüchen der auslaufenden Schülerjahrgänge gerecht zu werden. Das ist ein unverzichtbarer Mindestanspruch an die Gewährleistung von Bildung durch den Staat.

Das mehrgliedrige Schulsystem wird aufgelöst und unaufhaltsam in Richtung Zweigliedrigkeit umstrukturiert. In der Folge errichten die Kommunen überall nach jeweiligem politischen Willen Sekundarschulen oder Gesamtschulen – und neue Schulleiter/-innen stehen vor der Aufgabe, eine neue Schulform aufzubauen.

WAS BLEIBT ZU TUN NACH DIESER ANALYSE?

Die Regierung muss in dieser Situation das Ihre dazu tun, indem sie, anders als bisher, die Umstrukturierung systematisch plant, deren Umsetzung wissenschaftlich begleitet, gewichtet und mit möglichst allen Beteiligten in dialogischen Prozessen kommuniziert.

Die jetzt beschlossene Halbierung der Mittel für die Umsetzung der Inklusion ist kontraproduktiv.

Die SLV NRW stellt sich dieser Aufgabe. Es ist nicht sinnvoll zu klagen; wir müssen im Interesse unseres Berufstandes, unserer Schulen und der nachwachsenden Generation

dazu beitragen handlungsfähig zu sein und trotz der neuen Umstände unsere Leitungskompetenz einsetzen für gute Entwicklungen, die auch die Interessen der Schulleiter/innen und Kollegien ernst nehmen. Denn niemand kann glauben, dass es angenehm ist permanent zu Schulwechseln gezwungen zu sein, ausdrücklich zum Zwecke des Abbaus der Schule.

Was wir brauchen sind dringend neue Formen der Fortbildung für Schulleitungen, die dabei helfen mit den neuen Herausforderungen klar zu kommen

Die Schulleitungsvereinigung NRW wird hierzu Fortbildungsangebote mit unseren Partnern entwickeln und unseren Mitgliedern bevorzugt anbieten.

M. Rössler

Margret Rössler, Vorsitzende

Impressum

Herausgeber: Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen e.V. (SLV NRW e.V.)

Vorsitzende: Margret Rössler

Geschäftsstelle: Manfred Wolff, Münsterstr. 34, 48291 Telgte, Tel.: 02504-9854551, Telefax: 02504-9854552 E: slv-nrw@slv-nrw.de, www.slv-nrw.de

Verantw. Redakteur: Ralf Bönder, Redaktionsanschrift: Lindenstr. 47, 50674 Köln, T: 0221-2400255 E: boender@slv-nrw.de

Erscheinungsweise: 4mal jährl. als Beilage von »Beruf : Schulleitung«

Bezugsbedingungen: Einzelheft SLV NRW: 5,60 € (im Mitgliedsbeitrag enthalten). Anzeigen: Bei der Geschäftsstelle o. der Redaktion anfragen. Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der SLV wieder.

Der vergleichende Blick - Erfahrungen in Deutschland und im Auslandsschuldienst

Interview mit Frau Angelika Kuntzsch – Grundschulleiterin an der internationalen deutschen Schule in Brüssel – Belgien anlässlich des DAPF Kongresses 2014 in Dortmund.

Frau Kuntzsch, Sie sind mit einer Kollegin aus Brüssel zu diesem Kongress der DAPF nach Dortmund gekommen. Sie sind ursprünglich aus Berlin in den Auslandsschuldienst nach Brüssel gegangen. Wie kommt eine Grundschulleiterin der deutschen Schule in Brüssel dazu zum DAPF Kongress in Dortmund zu fahren?



Ich bin auf den DAPF Kongress durch Empfehlungen von Kollegen aufmerksam geworden, die das Veranstaltungsangebot grundsätzlich wegen der Hochwertigkeit schätzen. Hinzu kam, dass die angebotenen Workshops zu einigen Themen unseres Schulentwicklungsprozess passen. Besonders interessant für unsere Arbeit waren die Workshops „Teamhospitation“ und „Coaching“, „sowie Schulleitungsfeedback“.

Eine weitere Zielsetzung unserer Teilnahme am DAPF Kongress war es anhand der in Deutschland aktuellen Themen zu überprüfen, ob wir als Deutsche Schule im Ausland dem Anspruch unserer Klientel genügen, den Anschluss an die Anforderungen und Qualifikationen des deutschen Inlands sicher zu stellen.

Interessant fand ich auch die gemischte und vielfältige Teilnehmerschaft. Ansprechpartner waren eben nicht nur Schulleiter/innen sondern auch Kollegen/innen der mittleren Führungsebene, wie z.B. Abteilungsleiter/innen aber auch Fortbildungsleiter und Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung. Der Zeitraum des Kongresses passte ebenfalls gut zu unserem schulischen Terminplan.

Frau Kuntzsch dies ist ja eine sehr positive Rückmeldung. Mich interessiert auch, wie Sie die Tagungskomposition erlebt haben und was Sie zu den Einzelelementen sagen können.

Wie beurteilen Sie diese Mischung aus Vorträgen, Mottogruppen, Workshops und „Halb“seminaren?

Insgesamt habe ich diese Art der Formenvielfalt als sehr gelungen empfunden. Leider konnte ich wegen der Anreise den Eröffnungsvortrag nicht hören, der so gelobt wurde! Die Workshops, an denen meine Kollegin und ich teilnehmen konnten, waren sehr professionell und erfahrungsorientiert, wohingegen die Podiumsdiskussion nicht so effektiv war.

Als besonders gelungen empfand ich den Austausch mit anderen Teilnehmern auch in den selbstgesteuerten Gruppen. Dies war sehr zielführend und bereichernd.

Die DAPF hat ja jetzt zum ersten Mal eine zweitägige Veranstaltung organisiert.

Es gibt immer verschiedene Meinungen ob eher diese Form oder eintägige Tagungen den Bedürfnissen der Schulleitungen eher entsprechen. Haben Sie in Dortmund übernachtet und so auch am Abendprogramm teilgenommen?

Ja, das hat sich für uns schon wegen der längeren Anreise empfohlen, wir haben übernachtet und am Abendprogramm teilgenommen.

Die Besichtigung der Dortmund-Arena als Rahmenprogramm war eine Bereicherung, das Essen dort allerdings nicht so hervorragend wie die Versorgung zwischen den Seminaren und am Samstag!

Was würden Sie aus der Rückschau sagen: Ist Ihres Erachtens diese zweitägige Veranstaltung einer eintägigen vorzuziehen?

Ja, vor allem bei einer Teilnahme im Team. Wir waren als Leitungsteam in Dortmund (Grundschulleitung & Stellvertreterin), so konnten wir uns sogleich über den Input austauschen und für das neue Schuljahr Weichen stellen.

Erlauben Sie mir noch ein paar weitere Fragen zum Nutzen dieses Kongresses für Sie und Ihre Schule? Was waren für Sie die Highlights des Kongresses?

Der DAPF Kongress eröffnete uns die Möglichkeit ein Netzwerk aufzubauen und zu vertiefen. Wichtig als Bestätigung und Vergewisserung unserer Arbeit in Brüssel war die Erfahrung, dass der Schwerpunkt unserer Schulentwicklungsarbeit aktuell und notwendig ist, und dass die Ressourcen, die wir in die Schulentwicklung investieren, nicht nur bei uns aktuell sind, sondern auch an anderen Schulen.

Inspiziert hat mich besonders der Coaching Workshop, da Nordrhein-Westfalen anscheinend schon ein gutes Angebot in diesem Bereich hat.

Interessant war auch die Möglichkeit sich mit erfahrenen Praktikern über das Handwerkszeug guter Schulführung auszutauschen, was ja unabdingbar ist, um Schule weiter zu entwickeln.

Sehr wertvoll waren Ergebnisse der Gespräche mit anderen Teilnehmern und Vortragenden, in denen übereinstimmend festgestellt wurde, dass die ständige Reflektion des eigenen Handelns verstärkt werden muss, da wir als Leitungen ja eine Vorbildrolle haben.

Sind die für deutsche Schulleiterinnen und Schulleiter relevanten Themen auch für Ihre Schule in Brüssel interessant?

Ja, auf jeden Fall, da wir im Auslandsschulwesen in unserem Umfeld wenig Partnerschulen direkt zum Abgleich haben und wir z.B.

durch diesen Kongress die Anbindung an Inlandsentwicklungen überprüfen können.

Wo liegen Ihres Erachtens die Unterschiede im Arbeitsfeld der Schulleitungsperson?

Welche Bereiche liegen in seinem/ihrer Entscheidungs- und Kompetenzbereich?

Die Auslandsschulen haben bessere Möglichkeiten die Schulentwicklung zu beschleunigen, da die Kollegien sehr engagiert und das Klientel sehr anspruchsvoll ist. Außerdem sind die finanziellen Mittel deutlich besser als im Inland.

Dadurch ergibt sich ein sehr großer Gestaltungsspielraum, der für die Schulentwicklung vielfältig und effektiv genutzt werden kann – im Inland geht dies durch die Bürokratie und häufig fehlende Finanzen sehr viel langsamer.

Dies bezieht sich nicht nur auf die Entscheidungsbereiche meiner Abteilungsleitung, sondern auch auf die gesamte Schule. Die Bereiche meiner Abteilungsleitung umfassen unter anderem: Personaleinstellung in Zusammenarbeit mit Schulverein und Schulleiter/in, inhaltliche pädagogische Konzepte (z.B. Ganztags, Inklusion, individualisiertes Lernen), Curriculums-Entwicklung, die enge Zusammenarbeit mit dem Kindergarten/ der Vorschule und vieles mehr.

Erfreulich ist, dass einige dieser Bereiche und Forderungen – auch dieses Kongresses – an Auslandsschulen schon Realität sind, da an Auslandsschulen bei guter interner Kommunikation sehr schnell und effektiv gesteuert werden kann.

Natürlich gibt es aber auch Bereiche im Auslandsschulwesen, die verbessert werden können, wie z.B. die teilweise veralteten hierarchischen Führungsstrukturen, die modernen Managementstrategien nicht mehr entsprechen. Auch die Sicherstellung des regelmäßigen Austausches aller Abteilungen der Auslandsschulen innerhalb der einzelnen Regionen untereinander ist nicht verbindlich festgelegt.

Mein Fazit von diesem Kongress und zu Schulleitung generell:

Aktive Führungsarbeit und Schulleitungscoaching mit regelmäßigen Reflektionen sind für Schulleiter/innen absolut notwendig, da wir in unserem eigenen Handeln nur durch Inspektionen gespiegelt werden. Ein Blick über den Zaun zur Wirtschaft ist hilfreich. Als positives Beispiel hierfür ist der gemeinnützige Verein „Bildungscent e.V.“ unter Leitung von Silke Ramelow zu nennen, der in Berlin ein sehr professionelles und hochwertiges Angebot für Schulen bereitstellt.

Wie ist Ihr Gesamteindruck der Tagung?

Sie war für alle unterschiedlichen Teilnehmergruppen gut und vielfältig organisiert.

Besonders positiv erscheint mir – „mit dem Blick von außen“ – Folgendes: Es wirkt so, dass die Zeit des „Jammerns“ in produktives Handeln umschwenkt, viele Schulleitungen da sind, die gerne und innovativ arbeiten und diesen Beruf mit Engagement und Professionalität weiter entwickeln wollen!

Halten Sie die Beiträge der Tagung auch für weitere Personen in Ihrer Schule für interessant und berichtenswert?

Ja, es wird einen Bericht in der erweiterten Schulleitung geben.

Haben Sie vor auch zum nächsten DAPF Kongress zu kommen?

Ja, wenn die Themen für unsere Schule relevant sind, oder neue Fragestellungen auftauchen.

Frau Kuntzsch ich danke Ihnen für dieses informative Gespräch und wünsche Ihnen und Ihrem Team weiterhin innovative, kreative und erfolgreiche Arbeit.

Interview: **Dr. Burkhard Mielke** - Backoffice SLV NRW

Herbsttagung 2014 der Schulleitungsvereinigung ist in Planung

Die Schulleitungsvereinigung NRW plant ihre Herbsttagung 2014 für Donnerstag den 13. November

Thema und Titel der Herbsttagung im 30. Jubiläumsjahr der Schulleitungsvereinigung NRW ist „Strukturwandel als Herausforderung von Schulleitungen.“

Innerhalb der 30 Jahre ihres Bestehens hat die Schulleitungsvereinigung NRW (SLV NRW) einen Paradigmenwechsel vollzogen und hat sich zur Schulleitung als eigenständigen Beruf positioniert.

Der Ehrenvorsitzende der SLV NRW Rudi Doil wird dazu die 30 jährige Entwicklung des Verbandes näher betrachten.

Allerdings steht die Zeit auch nach den 30 Jahren nicht still für die Schulleitungen. Immer neuere Anforderungen werden an sie herangetragen. Damit muss sich auch die Schulleitungsvereinigung NRW immer neuen Veränderungen und Herausforderungen stel-

len und sich und ihre Arbeit selbst auf den Prüfstand stellen. Klaus Hebborn wird sich daher in seinem Impulsreferat auf der Herbsttagung dem Thema „Change Management“ widmen.

Auch Margret Rössler, Vorsitzende der Schulleitungsvereinigung NRW, wird dieses Thema unter dem Titel „Neue Anforderun-

gen an Schulleitungen – Change Management im Schulalltag und im Verband SLV NRW“ näher beleuchten.

Die Tagung wird am 13. November um 13 Uhr im Saalbau in Witten starten. Geplantes Ende ist gegen 17 Uhr. Danach lädt die SLV NRW ihre Mitglieder zur Mitgliederversammlung ein.

Führung und Moral - Illusion und Wirklichkeit

Eine Zusammenfassung des Vortrags von Prof Dr. Dubs, St. Gallen

Als bundesweite Fachtagung für Schulleitungen stand im diesjährigen Schulleitungskongress der DAPF der Themenschwerpunkt „Pädagogische Führung und Moral“. Mit exzellenten Hauptvorträgen von Prof. Dr. Rolf Arnold, Prof. Dr. Michael Schratz, Prof. em. Dr. Rolf Dubs und Prof. Dr. Olaf Burow waren ausgewiesene Experten für Leitungswissen in Bildung und Schule vertreten. Aus Sicht der Teilnehmer/innen ausgezeichnete bis interessante und nützliche Werkstätten ergänzten das Angebot in aktivierender Form und gaben neben Fishbowl und Mottogruppen Gelegenheit zu Austausch und Information. Eine Tagung mit Inspiration, Engagement und lebhaftem Austausch: für viele die beste der bislang 6 gemeinsamen Tagungen mit der DAPF. Die Materialien zu allen Vorträgen finden Sie auf unserer homepage www.slv-nrw.de. Auf den Abschlussvortrag von Prof. Dubs, „Führung und Moral - Illusion und Wirklichkeit“ möchten wir ein Spotlight richten.

Prof. Rolf Dubs, Wirtschaftspädagoge und ehemaliger Leiter der Universität in St. Gallen, beschäftigt sich seit vielen Jahren wissenschaftlich mit dem Thema „Führung in Schulen – Leadership und Management“. Er berät schulische Organisationen in verschiedenen Ländern.

Beim Bundeskongress der DAPF und der SLV NRW für Schulleitungen am 16. / 17. Mai 2014 in Dortmund hielt Prof. Dubs einen Vortrag zum Thema „Führung und Moral – Illusion und Wirklichkeit“. Gleich zu Beginn des Vortrags entschuldigte sich Prof. Dubs für den Aufbau der Folien seiner Power-Point-Präsentation. Er hatte die Folien im Dschungel in Vietnam erstellt, wo er kurz vor dem Bundeskongress verweilte, um seiner Schulungs- und Beratungstätigkeit zum Thema „Führung“ nachzukommen. Trotz der sehr eng und teilweise unübersichtlichen Foliendarstellung gelang es Prof. Dubs, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Sein Vortrag war angereichert durch viele Beispiele aus dem schulischen Alltag und wurde so zu einer nicht nur lehrreichen sondern auch hochinteressanten und zum Nachdenken anregenden Ausarbeitung zum Thema „**Führung und Moral – Illusion und Wirklichkeit**“.

Prof. Rolf Dubs unterscheidet in seinen Ausführungen zwischen der **Erfolgsverantwortung** (Wirksamkeitsverantwortung) und der Humanverantwortung von Führungspersonen. In der Erfolgs- und Wirksamkeitsverantwortung nehmen Führungspersonen eine zielorientierte Beeinflussung vor. In der **Humanverantwortung** aber geht es

um die Erhöhung der Arbeits- und Lebensqualität der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Dubs spricht hier von zwei Spannungsfeldern, die miteinander in einem Zielkonflikt stehen. Führungspersonen müssen demnach moralische Entscheidungsprozesse treffen, die sowohl wirksam als auch sozialverträglich sind. Dabei kann infolge von asymmetrischen Beziehungen eine Macht im Bereich Führung entstehen.

In dem Bereich der **Humanverantwortung** spielen viele Faktoren hinein, über die sich eine Führungsperson bewusst werden sollte: Ziele der Führenden, Macht der Führenden, Charakter der Führenden, Werte der Führenden und das Verhalten der Führenden. Hinzu kommt die **Erfolgs- und (Wirksamkeits-) verantwortung**. Das alles zusammen bezeichnet Dubs als „**integriertes Leadership**“.

Das Wort „Macht“, das bei vielen der Zuhörer negativ besetzt ist, unterscheidet Dubs in die Bereiche „**Personale Macht**“ und „**Positionale Macht**“. Der „**Personalen Macht**“ ordnet Dubs vier Unterbereiche zu: Die „**Expertenmacht**“, die er als positiv einordnet, bei der er aber „die Gefahr der Einseitigkeit“ sieht, die „**Überzeugungsmacht**“, die er als wertvoll einstuft sofern „die Geführten diskursfähig sind“, die „**Identifikationsmacht**“, die Dubs ebenso als wertvoll erachtet, sofern sich Führende „in transparenter Weise zum Vorbild entwickeln“ und die „**Charismatische Führung**“. In der „Charismatischen Führung“ sieht Dubs eine Gefahr, weil „Charisma äußerlich bleiben kann und Manipulationsgefahren hat“.

Die „**Positionale Macht**“ füllt Dubs mit den Begriffen „**Amtsautorität**“, „**Belohnungsmacht**“ und „**Bestrafungsmacht**“. Dabei gewinnt er lediglich der „Belohnungsmacht“ einen positiven Aspekt ab, aber auch nur dann, wenn diese „transparent verwendet wird und somit motivierend sein kann“. Ansonsten stuft Dubs die „Positionale Macht“ als sehr gefährlich ein.

Zum Abschluss seines Vortrags rät Dubs jeder Führungsperson, das eigene Führungsverhalten so oft wie möglich zu reflektieren. Die

Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen von Führung kann dann mit dem reflektierten Verhalten in Beziehung gesetzt werden, so dass sich daraus ein **Führungskonzept** entwickelt auf dessen Grundlage eine Führungsperson sowohl in der Erfolgs- als auch in der Humanverantwortung führen und entscheiden kann. Das zeigt sich im konkreten Verhalten einer Führungsperson, das geprägt ist durch Fairness, Glaubwürdigkeit, Respekt und Verantwortung.

Martina Reiske · SLV NRW · Schulleiterin der Sudbrackschule Bielefeld

Schulbildung für 7 Euro im Monat?

Seed of Hope e.V. schafft Bildungschancen in Kenia

Der wohltätige Verein Seed of Hope e. V. gründete in den 90er Jahre in Nordkenia in dem Städtchen Kitale ein Kinderheim. Derzeit wohnen 70 Kinder zwischen 1 und 18 Jahren im Kinderdorf. Mit Hilfe von Spenden baute der Verein auch einen Kindergarten und eine Schule, die „Kay School“ auf. So kann man auf der Homepage des Vereins lesen ...

Beeindruckend von der Entstehungsgeschichte her – noch beeindruckender, wenn man sieht, erlebt, was in Kitale entwickelt wurde – und wenn man spürt: die Freude der Kinder und Jugendlichen und deren Verantwortlichen beim gemeinsamen Spiel, beim Essen, beim Tanz unter freiem Himmel. Oder auch beim Tanz in der Kirche im sonntäglichen Gottesdienst oder beim Overnight Meeting in der Sylvesternacht.

Zutiefst beeindruckend, berührend, erdend, wenn man als Fremder dies alles zulassen kann mit Respekt, Interesse, und wenn man Zulassen kann, für eine kurze Zeit Teil einer anderen Welt, Community – anderer Erlebenswelten zu sein. So geschehen in den Weihnachtsferien 2013.

Wir besuchten das Kinderheim und besichtigen auch die Schule. In der Zeit unseres Besuchs hatten die Kinder Weihnachtsferien. Trotzdem konnten wir einen guten Eindruck bekommen von der Schulförderung und lernten einige Lehrer kennen. Das Kinderheim liegt 5 Minuten Fußweg von der Schule, dem Kindergarten und der Dorfkirche entfernt.

Kindern eine Zukunft und Hoffnung schenken

Ein Rückblick: 1997 entstand während eines Besuches in Kenia bei Silke und Carsten

Werner die Idee/Vision, ein Kinderheim für die vielen AIDS-Waisen aufzubauen. Hier sollten Kinder Liebe, Geborgenheit, Sicherheit erfahren. Sie sollten die Möglichkeit erhalten, sich gemäß ihren Fähigkeiten zu entfalten. Ebenso hatte sich das Ehepaar Werner zum Ziel gesetzt: Den Kindern christliche Grundwerte wie Solidarität, Respekt für andere und für Gott, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit nahezubringen und vorzuleben.

Gegenwärtig:

„Viele Kinder hatten schon sehr früh in ihrem Leben traumatisierende Erfahrungen – Tod der Eltern, Verlassenwerden, Mißhandlungen von Verwandten..., deshalb ist es besonders wichtig, ihnen Liebe und Geborgenheit zu schenken, dass sie erstmalig oder wieder Vertrauen ins Leben und Vertrauen in Gott aufbauen“, so Carsten Werner. Neben der Vermittlung guter Werte verfolgt der Verein das Ziel, jedem Kind eine Schul- bzw. praktische Ausbildung zu ermöglichen, dass sie die Chance haben, einen Beruf zu ergreifen und eine gute Zukunft zu haben.

Silke und Carsten Werner lebten 10 Jahre in Kitale, um das Kinderheim, einen Kindergarten und eine Schule aufzubauen. Nun wohnen sie wieder in Deutschland mit ihren drei Kindern (2 Adoptivtöchter und einem leiblichen Sohn). Sie reisen weiterhin regelmäßig nach Kitale und organisieren parallel von Deutschland aus im Rahmen der Vereinsarbeit die Hilfeleistungen, mittlerweile



mit viel Unterstützung des Bruders Carstens Werners. Silke Werner wird nicht müde in der Beschreibung der Sinnhaftigkeit ihres Tuns in Afrika: „Der Verein setzt weiterhin das Ziel um, AIDS-Waisen und ausgesetzten Kindern in Kenia ein neues Zuhause und eine Zukunft zu geben. In vier Kinderheimen leben mittlerweile insgesamt 70 Kinder mit Hauseltern als Grossfamilien. Alle Kinder erhalten eine Schulbildung und werden entsprechend ihren Fähigkeiten auf das Leben vorbereitet.“ Zur Zeit wird jedes Kind/ jeder Jugendliche von mindestens einem Sponsor (aus Deutschland) mit 30,- Euro unterstützt.

2008 startete die projekteigene Schule mit 6 Klassen. In 2010 hat die erste Klasse ihren Schulabschluss absolviert, der ist im englischen System nach 8 Schuljahren. Inzwischen gehen über 300 Schüler in die Kay School, die von 10 voll ausgebildeten Lehrer/innen unterrichtet werden. Neben dem Fachwissen werden auch christliche Werte vermittelt.

Die Schule ist eine Angebotsschule geworden und es findet keine staatliche Subventionierung statt! – Im Gegenteil: Die Kay School offen für alle Kinder der Umgebung, ohne Ansehen von Herkunft oder Religion. Die Schule hat einen sehr guten Ruf, weil die Schulleistungen recht gut sind und die Räumlichkeiten viel besser als in Regierungsschulen. „Mit 7 € im Monat kann man einem Kind in Kitale ermögli-

chen in diese Schule zu gehen,“ so eine Lehrerin. Paradox: Für Regierungsschulen wird sogar Schulgeld verlangt, in diese gehen folglich nur Kinder reicher Eltern und trotzdem ist ihr Ruf nicht so gut.

Viele der Kinder von Saat der Hoffnung sind besonders fleißig und belegen die ersten Plätze in ihren Klassen (In diesem Schulsystem werden im Zeugnis die Positionen in der Klasse ermittelt, was in Deutschland aus bestimmten Gründen nicht gemacht wird).

Zur Tagesstruktur in der Schule: Die Kinder bekommen mittags eine warme Mahlzeit und erhalten Hausaufgabenbetreuung. „Wenig zahlen, viel ermöglichen! Mit 30 € im Monat kann man eine Patenschaft eines Kindes von Saat der Hoffnung übernehmen und dem Kind einen Platz im Kinderheim und die Schulbildung gewährleisten,“ berichtet stolz Carsten Werner, der Initiator der Idee.

Die Schule liegt ländlich - neben einer Kirche, in der das gemeinsame Beten, Singen gefördert wird. So selbstverständlich die gemeinschaftlichen Aktivitäten für die Gemeinde vor Ort sind – so herausfordernd war es für uns: Wir waren in 9 Tagen vier mal in der Kirche mit den Kindern und erlebten eine völlig andere Art der Messe! Es wurde mehr gestanden, getanzt und gesungen, als nur still zu sitzen und zu hören, was der Pfarrer der Gemeinde sagt. Es waren Erlebnisse! „Good pleasure!“



Zusammengefasst: Was schafft Bildungschancen für Kinder und Jugendlichen in ihren individuell-spezifischen familiären Kontexten?

- Strukturierte Tagesabläufe
- Ritualisierungen
- Gemeinsames Essen
- Gemeinsames Feiern in der Messe
- Schulisches Lernen in heterogenen Lerngruppen
- Stetiges Üben respektvoller Begegnungen (Kinder untereinander/ Kinder um Umgang mit (fremden) Erwachsenen
- Uniformes Leben verhindert Neidsituationen

- Wecken des Interesses am Gegenüber in wahren Begegnungen/ in normalen Alltagssituationen und in Akzeptanz des Andersseins
- Pflichtenübernahme für die Gemeinschaft (Dienste)
- Funktional findet sozial-emotionale Förderung statt zur
- Förderungen bzw. zum fachlichen Kompetenzerwerb

Bericht über eine Projektreise von Ralf Bönder (SLV NRW) und Anje Renther (Stiftungsvorsitzende Übersee Hilfe e.V. Bonn)
Mehr Informationen unter <http://www.seed-of-hope.org>

DAPF-Weiterqualifizierung von Professionals durch Evolving Cases

In Dortmund realisiert die DAPF innovative Formate zur Qualifizierung und Fortbildung von Schulleitungsmitgliedern, Lehrkräften mit Interesse an Leitungsaufgaben und pädagogisches Personal in Schulen, Schulverwaltung und der Lehrerfortbildung, usw. DAPF steht für Deutsche Akademie für Pädagogische Führungskräfte. Ein bewährtes Format ist die **Zukunftswerkstatt** „Belastungen abbauen in Zeiten wachsender Anforderungen“, die in den letzten Jahren mit Unterstützung durch die Unfallkasse NRW bereits elfmal durchgeführt wurde und **am 03.09.2014 zum 12. Mal** (Entgelt 35,- €). Ein Schwerpunkt ist diesmal der Umgang von Schulleitungen mit eigenen Belastungen. Dozenten sind Olaf Burow und Hagü Rolff.

Ein neues Großgruppen-Format hat die Weiterqualifikation von Schulentwicklungs-Professionals zum Thema, also von Schulleitungen, Steuergruppenleuten, Schulberaterinnen und -beratern sowie Schulbegleiterinnen und -begleiter u.ä.: **Weiterqualifizierung von Professionals durch Evolving Case.**

Als Methode dient der „Evolving case with Critical Incidents“, eine Methode, mit der DAPF-Dozenten jahrelange Erfahrungen haben. Beim Evolving Case präsentieren „Leuchtturm-Schulen“ ihren anspruchsvollen Schulentwicklungs-Prozess schrittweise und in anschaulicher Weise bis zu einem kritischen Punkt, an dem es unklar wird, wie es weiter gehen soll. An diesem Punkt wird die Präsentation unterbrochen und die Teilnehmenden gehen in 6er bis 9er Untergruppen, um zu beraten, was sie an dieser Stelle tun würden. Die Quintessenz der Beratungen wird im Plenum von Gruppenvertretern vorgetragen, aber (noch) nicht diskutiert. Dann erläutert die Schule, wie Ihr Fall tatsächlich weiter ging, bis ein weiteres kritisches Ereignis eingetreten ist. Die Teilnehmenden gehen zum zweiten Mal in die Beratungsgruppen und tragen danach ihre Beratungsergebnisse ins Plenum. Diesmal werden die Ergebnisse diskutiert und von den Fallgebern wie vom Dozenten kommentiert. Zwei Schulen, eine Schule, die die neuen digitalen Medien im ganzen Kollegium nutzt, was auch bedeutete, erhebliche Widerstände zu meistern, und eine Grundschule, die als „gute gesunde Schule“ ausgezeichnet

net wurde, präsentieren zwei Fälle und analysieren diesen (je Vormittag/Nachmittag).

Der Seminartag wird durch die neuesten einschlägigen Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis und eine Ausstellung der aktuellen Schulentwicklungs- Literatur zur Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung eingerahmt.

Termin der Veranstaltung:

Donnerstag, d. 04.09.2014 (09.30 - 17.00 Uhr)

Dozent:

Prof. em. Dr. Hans-Günter Rolff

Entgelt inkl. Verpflegung und Unterlagen:

35,00 EUR

Weitere Informationen zum Inhalt und zur Anmeldung erhalten Sie unter: http://www.zhb.tu-dortmund.de/wb/dapf/de/home/kongress_und_zukunftswerkstatt/index.html

Die Veranstaltung findet im Zentrum für Hochschulbildung der TU Dortmund statt (Hohe Straße 141, 44139 Dortmund mit U-Bahnanschluss und großem Parkplatz vor dem Haus).

Sonderdruck des Handbuchs „Professionswissen Schulleitung“ zum 30jährigen Jubiläum der Schulleitungsvereinigung NRW für 75€€anstatt 150€.

Exklusiv für unsere Mitglieder! Es gibt von dieser Ausgabe nur 30 Exemplare. Die ersten 30 Bestellungen werden in der Reihenfolge der Bestellungen vergeben. Bestellungen nur unter der folgenden e-Mail Adresse:

drmielke@web.de